

# unimedialog

Ausgabe 08 | 2012



## Inhalt

- Die Lehrkrankenhäuser **Seite 02**
- Rotieren im Verbund **Seite 03**
- Kurz und knapp **Seite 03**
- Besser eingebunden **Seite 04**

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Die Universitätsmedizin Rostock hat zusammen mit der Universitätsmedizin Greifswald den Tarifvertrag der Universitätsklinika-Nord weiterentwickelt und als Tarifvertrag Universitätsmedizin Nord (TV-UMN) Folgendes verhandelt: Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt unverändert 39 Stunden. Die vereinbarten Tarifsteigerungen staffeln sich wie folgt: 6 % ab 1.7.12, 3,0 % ab 1.7.13 und 2,8 % ab 1.7.14. Der Urlaubsanspruch wurde für Neueinstellungen ab dem 1.7.12 dahingehend geändert, dass ein Urlaubsanspruch nach Beschäftigungszeit in der UMR erworben wird. Für die ersten 10 Beschäftigungsjahre (BJ) erhält der Mitarbeiter 26 Tage, ab 11 BJ 29 Tage und ab 20 BJ 30 Tage Urlaub. Die Gewerkschaft hat sich mit ihrem Wunsch durchgesetzt, dass nur verdi-Mitglieder, die im November 2012 mindestens 15 Monate Mitglied waren, Anspruch auf volle Jahressonderzahlung haben. Nicht-Mitglieder erhalten 50 % der Jahressonderzahlung. Für die dem TV-L unterliegenden Beschäftigten der Fakultät bleiben Arbeitszeit, Tarif und Urlaub unverändert, das heißt, ab 1.1.13 wird dieser Tarifvertrag durch das Land statisch gestellt, so dass die Gehaltsgefüge zwischen den Tarifverträgen TV-UMN und TV-L ab 2014 in etwa angeglichen sind. Für die Übergangszeit bedarf es zwischen dem Land MV und der Universitätsmedizin noch Abstimmungen hinsichtlich der Übergangsregelungen, insbesondere für Neueinstellungen bzw. Vertragsverlängerungen. Die Vereinbarungen dieses Tarifvertrages gelten bis zum 31.7.14.

Ihre Bettina Irmischer, Kaufmännischer Vorstand

## Dr. Röwer promovierte „strukturiert“

Nun hält sie ihre Promotionsurkunde in Händen, Dr. rer. hum. Claudia Röwer: summa cum laude, mit höchstem Lob wurde ihre Arbeit bewertet – herzlichen Glückwunsch! Sie ist eine der insgesamt 154 Doktorandinnen und Doktoranden, die Anfang Juli während des akademischen Festakts in der Universitätskirche ihre Promotionsurkunde überreicht bekamen.

Ihr Weg zum Doktor war jedoch ein besonderer: Sie ist die erste, die innerhalb des neu eingerichteten strukturierten Promotionsstudienganges „Molekulare Mechanismen Regenerativer Prozesse“ ihren Titel erwarb. Das ist ein begleitendes wissenschaftliches Qualifikations- und Betreuungsangebot an der Universitätsmedizin Rostock (mehr dazu auf Seite 4). Die 30-Jährige stammt aus der Nähe von Rostock und hatte in Lübeck die Studienrichtung „Molecular Life Science“ gewählt. Ihre Masterarbeit am Proteom-Zentrum Rostock befasste sich mit Proteinphosphorylierungen und der Proteom-Analyse von Brustkrebs. „Ich erhielt die Gelegenheit, meine Forschungen als Doktorandin am Proteom-Zentrum Rostock fortzusetzen“, so Frau Dr. Röwer. „Der begleitende Promotions-



Dr. rer. hum. Claudia Röwer, nun auch mit Urkunde.

studiengang war dabei sehr hilfreich. Ich hatte dadurch die Möglichkeit, auf internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen Erfahrungen auszutauschen und meine Arbeit mit Postern oder Vorträgen zu präsentieren. Der Studiengang hilft dabei, überregionale Kontakte zu Wissenschaftlern in aller Welt zu knüpfen und Kenntnisse über das Thema hinaus zu erwerben.“ Nun forscht die junge Wissenschaftlerin weiter am Proteom-Zentrum Rostock und betreut ihrerseits eine Doktorandin.

# Wohin im Praktischen Jahr?

Die angehenden Mediziner unserer Universität absolvieren ihr Praktisches Jahr nicht nur hier am Uniklinikum, sondern auch in weiteren Lehrkrankenhäusern und sogar im Ausland. Näheres dazu erläutert Annett Müller vom Studiendekanat:

Jeder Studierende der Humanmedizin muss ein Praktisches Jahr absolvieren. Es findet jeweils im letzten Jahr des Studiums statt und beinhaltet ein Tertial (16 Wochen) Chirurgie, ein Tertial Innere Medizin und ein Wahltertial. Jeweils im Februar beginnen circa 40 so genannte PJ-ler, im August sind es 170. In Rostock gibt es eine Kapazität von je 75 Plätzen in der Inneren Medizin und in der Chirurgie. Das reicht nicht aus. Schon deshalb ist es notwendig, Lehrkrankenhäuser einzubinden, die für die praktische und begleitende theoretische Ausbildung der PJ-ler im jeweiligen Tertial zuständig sind. Bevor ein Krankenhaus Lehrkrankenhaus wird, legt es eine Selbstbeschreibung nach einer Checkliste entsprechend den Anforderungen der Ärzteapprobationsordnung vor. Zusätzlich sehen sich Mitglieder der Kommission Studium und Lehre die Bedingungen vor Ort an. Dann wird ein Vertrag geschlossen.

Ab 1. April 2013 gilt eine „Erste Verordnung zur Änderung der Approbationsordnung“, mit Folgen auch für das Praktische Jahr: Dann müssen alle Universitäten PJ-Logbücher erstellen, die verbindlich auch in den Lehrkrankenhäusern eingesetzt werden. Auch eine Evaluation ist dann verpflichtend. Ab diesem Zeitpunkt kann das Praktische Jahr auch an anderen Universitäten und Lehrkrankenhäusern absolviert werden, sofern Plätze verfügbar sind. Bislang ist das in Deutschland nur in sehr begrenztem Umfang möglich,

da nur wenige Unis eine Zweithörerschaft für das PJ anbieten. Es ist momentan also fast leichter im Ausland das PJ zu machen als in Deutschland. Das soll sich dann ändern. Die Universitätsmedizin unterstützt den Wunsch der Studierenden, das PJ im Ausland zu absolvieren und hat daher in der PJ-Ordnung festgelegt, dass zwei der drei Tertiale im Ausland absolviert werden

## Die Lehrkrankenhäuser der Universität Rostock:

- Klinikum Südstadt Rostock
- Helios Kliniken Schwerin
- KMG Klinikum Güstrow
- Müritz-Klinikum GmbH
- Westmecklenburg Klinikum Helene von Bülow
- Moorbad Bad Doberan
- Kreiskrankenhaus Prignitz gGmbH
- Krankenhaus Bad Doberan
- Krankenhaus Bethel Berlin gGmbH
- Krankenhaus Plau

dürfen. Praktisch sieht es so aus: Die Studierenden melden ihre Wünsche zum PJ in Rostock, den Lehrkrankenhäusern oder im Ausland im Studiendekanat an, dann erfolgt die Verteilung der Plätze durch das Dekanat. Sollte die Nachfrage größer sein, wird gelost. Das kam in den letzten Jahren dank der Vielfalt der Lehrkrankenhäuser aber selten vor.

## Personalien

### Prof. Dr. med. Mathias Freund

ging mit dem 3. August 2012 in den Ruhestand. Der geschäftsführende Direktor der Medizinischen Klinik III und Leiter der Abteilung Hämatologie und Onkologie war seit 1994 Ordentlicher Professor für Innere Medizin an der Universität Rostock. Zuvor wirkte er zwölf Jahre in verschiedenen Funktionen und zuletzt als leitender Oberarzt in der Abteilung für Hämatologie und Onkologie der Medizinischen Hochschule Hannover. Das Studium der Medizin, die Promotion und die Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin absolvierte er an der Universität Tübingen. Er arbeitete wissenschaftlich zu akuten und chronischen Leukämien, Lymphomen, Zytokinen, der Hämostaseologie, Knochenmark- und Blutstammzelltransplantation und Stammzellen. Professor Freund ist Vorsitzender mehrerer regionaler und Mitglied nationaler und internationaler Gremien und Fachgesellschaften. Er gehört zu den Initiatoren des Biomedizinischen Forschungszentrums Rostock und ist Aufsichtsratsvorsitzender der Seracell Pharma AG. Die Leitung der Klinik III und der Abteilung Hämatologie und Onkologie übernimmt kommissarisch Prof. Dr. med. Christian Junghanß.



Schwester Brigitte Drückhammer.

## 40 Jahre dabei: Schwester Brigitte

Brigitte Drückhammer kann am 1. September auf 40 Jahre Tätigkeit in der Universitätsmedizin Rostock zurückblicken. Sie ist eine von insgesamt 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dieses Jubiläum im Jahr 2012 feiern können. Schwester Brigitte begann 1972 ihre Ausbildung und arbeitete danach in der Neurologie. Es folgte eine Weiterbildung zur Fachschwester für Neurologie und Psychiatrie, eine Ausbildung zur Mentorin und eine

Weiterbildung zur Stationsleitung. Von 1989 bis 2008 war sie stellvertretende Stationsleiterin in der Neurologie. Seit 2008 arbeitet sie nun auf der Station P5 in der Psychiatrie und Psychotherapie, nach wie vor im Dreischichtsystem. „Ich arbeite gern hier, leite auch Therapien. Man muss Geduld mitbringen, Ruhe ausstrahlen“, sagt sie. Pflegedienstleiterin Ute Fricke bescheinigt ihr: „Sie ist eine sehr beliebte, fleißige und verlässliche Mitarbeiterin“.

# Künftige Hausärzte rotieren im Verbund

Mehr als 100 Hausarztstellen in Mecklenburg-Vorpommern sind unbesetzt, Tendenz steigend. Praxisnachfolger werden besonders auf dem Land dringend gesucht. Universitätsklinikum und Kassenärztliche Vereinigung haben 2008 eine Verbundausbildung ins Leben gerufen, die künftigen Allgemeinmedizinern die Ausbildung erleichtert. Einer der bisher 15 Teilnehmer des Programms ist Christian Klein.

## Was bedeutet Verbundausbildung?

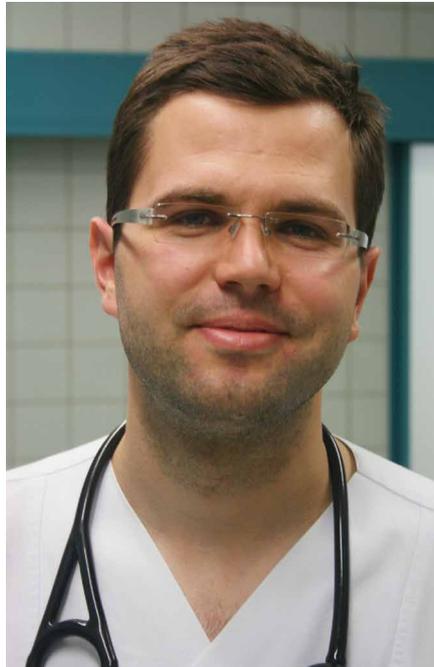
Jeder angehende Allgemeinmediziner erhält zu Beginn der Facharztausbildung einen individuellen Rotationsplan vom Ärztlichen Vorstand, der die 3,5-jährige Klinikausbildung regelt. Er umfasst Innere Medizin (12 Monate), Chirurgie (6 Monate), Pädiatrie (6 Monate), Anästhesie (3 Monate), Orthopädie (3 Monate), sowie das Wahljahr, in dem wir uns 12 Monate lang Bereiche anschauen können, die uns besonders interessieren. Ich habe mich für je 3 Monate Dermatologie und Psychiatrie entschieden und 6 Monate Innere Medizin gewählt. Im Anschluss gehen wir 18 Monate in eine allgemeinmedizinische Praxis mit Weiterbildungsberechtigung, bevor wir nach insgesamt 5 Jahren unsere Facharztprüfung ablegen können.

## Was ist daran so besonders?

Die Weiterbildung ist durch den Rotationsplan für uns sehr überschaubar und durchführbar geworden. Durch ihn wird eine kontinuierliche Weiterbildung ohne Leerlaufzeiten gewährleistet. Das gibt Sicherheit, auch finanziell.

## Funktioniert das auch?

Das funktioniert reibungslos. Dadurch, dass wir Allgemeinmediziner eine bewegliche Planstelle erhalten und von der Deutschen Krankenhausgesellschaft und der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern gefördert werden, sind wir gerne gesehen, da wir keine Stellen in der jeweiligen Abteilung blockieren. Wir sind zusätzliche Arbeitskräfte statt Lü-



Künftiger Hausarzt: Christian Klein.

ckenfüller und können so natürlich optimal lernen. Wir können auch an den Weiterbildungsveranstaltungen des Institutes für Allgemeinmedizin teilnehmen und werden dafür von der Stationsarbeit freigestellt.

## Warum möchten Sie Allgemeinmediziner werden?

Mich fasziniert, dass ich Berührungspunkte mit allen Fachdisziplinen habe und alle möglichen Krankheitsbilder in allen Altersklassen sehe. Sehr reizvoll finde ich auch, dass ich die Patienten über eine lange Zeit betreuen kann. Außerdem kann man als Hausarzt, der die familiären Hintergründe

seiner Patienten kennt, natürlich auch eine gewisse Lotsenfunktion wahrnehmen und ihnen eine Orientierung im manchmal unübersichtlichen Medizinschubel bieten.

## Möchten Sie später in einer eigenen Praxis arbeiten?

Als Hausarzt werde ich mich sicher niederlassen. Ob die Niederlassung in Form einer Einzelpraxis, einer Gemeinschaftspraxis oder auch im Rahmen eines Verbundnetzwerkes erfolgen wird, kann ich noch nicht sagen. Mir fehlt derzeit noch der Einblick in die jeweiligen Vor- und Nachteile. Tendenziell würde ich eher eine Gemeinschaftspraxis vorziehen, da man ein Team hinter sich weiß.

## Können Sie sich vorstellen, aufs Dorf zu gehen?

Rein medizinisch erscheint die Arbeit als Landarzt etwas reizvoller. Hier in der Stadt werde ich außer im Notdienst wahrscheinlich selten mal ein Kind behandeln – die Fachkollegen sitzen ja um die Ecke. So verhält es sich auch mit anderen Fachrichtungen. Man überlegt sich auf dem Land immer zweimal, ob man ein Problem nicht doch selbst lösen kann, so dass man dort noch mehr Hausarzt im klassischen Sinne ist. Auf der anderen Seite bin ich ein geborener Rostocker. Die Stadt bietet sehr viel Lebensqualität, meine Freundin arbeitet in der Uniklinik, unser Kind ist in der Kita gleich um die Ecke und unsere Eltern wohnen auch in der Nähe. Vielleicht werde ich einen Kompromiss wählen: in Rostock leben und in der näheren Umgebung arbeiten.

+++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++

### Einbruch im Aufbruch

Die Bewältigung lebensbedrohlicher Erkrankungen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter ist Thema des 2. Rostocker Symposiums „Einbruch im Aufbruch“ am 25. August, um 8:30 Uhr im Hörsaal der Kinderklinik, Ernst-Heydemannstraße 8. Themenkreise: Chronische Erkrankungen, Transition, Langzeitnachsorge; Krankheit, Familie, Beruf; Selbsthilfe, soziale Netzwerke, Rehabilitation. Infos: Tel. 494-7262.

### Integrative Medizin

Wie können in die Palliativmedizin Naturheilkunde, anthroposophische Medizin oder chinesische Medizin integriert werden? In der 6. Fallkonferenz Integrative Medizin Palliativmedizin wird darüber diskutiert: am 1. September, 9 bis 16 Uhr, Hörsaal Zentrum für Innere Medizin, Ernst-Heydemann-Straße 6. Infos: [www.naturheilkunde.uni-rostock.de](http://www.naturheilkunde.uni-rostock.de), Anmeldung bis 15. August, Fax 0381 494-7477, E-Mail [regina.hoenisch@med.uni-rostock.de](mailto:regina.hoenisch@med.uni-rostock.de)

### Workshop Demenz

Eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema Demenz unter Leitung von Prof. Dr. Thome findet am 24. und 25. August in Rostock statt: Hotel Radisson Blue, Lange Straße 40. Es referieren Prof. Dr. Karl M. Einhäupl, Charité, zum Thema Vaskuläre Demenz und Prof. Dr. Jens Wiltfang, LVR-Klinikum Essen, zum Thema Alzheimer Demenz. Kontakt: Novartis Pharma, Tel. 0911 27312-795, Fax -824.

## Veranstaltungen und Freizeittipps



© Axel Wüstemann/sehladen

- **Noch bis 25.08., Travelling Wave**  
Ausstellung mit Werken von Stefan Nestler.  
**Galerie Wolkenbank, Wollenweberstr. 24, Mi – Sa 14 bis 19 Uhr**
- **14. – 24.08., Internationaler Sommercampus**  
Die Meisterkurse sind öffentlich und ermöglichen allen Gasthörern Einblicke in die musikalische Arbeit.  
**Hochschule für Musik und Theater, ganztägig. [www.hmt-rostock.de](http://www.hmt-rostock.de)**
- **15.08., Molotov**  
Mexikanische Crossover Band.  
**Bühne 602, Warnowufer 55, 20 Uhr**
- **14. und 15.08., Liaisong XL**  
Überlebenslieder. Dunja Averdung & Joerg Nassler feat. Christoph Keck.  
**Kleine Komödie Warnemünde, 20 Uhr**
- **18.08., Pyrogames**  
Das Duell der Feuerwerker.  
**IGA Park Rostock, Festwiese, 19 Uhr**
- **18. und 19.08., Gut gegen Nordwind**  
Schauspiel von Daniel Glattauer um die Magie eines Online-Flirts.  
**Kleine Komödie Warnemünde, 20 Uhr**
- **24.08., The Kraut**  
Ein Marlene-Dietrich-Abend: Zeitreise und musikalische Hommage.  
**Kleine Komödie Warnemünde, 20 Uhr**
- **24. und 25.08., 6. LichtKlangNacht**  
Zauberflöten – nichts ist wie es scheint. Berühmte Melodien des kleinen Mozart, mit viel Licht, Klang und Akrobatik.  
**IGA Park Rostock, 19:30 Uhr**
- **24. und 25.08., 15. KUNST-handwerker-MARKT**  
**Zwischen Universitätsplatz und Klosterhof**
- **24.08., Bogart's Musik**  
„Soneros de Verdad“.  
**Ursprung, Alter Markt 16, 21 Uhr**
- **25. und 26.08., Sommersprossen**  
Ein heißer Sommersatirespaß mit dem Kabarett ROhrSTOCK  
**Kleine Komödie Warnemünde, 20 Uhr**
- **Noch bis 7.10., Portfolio Berlin 2**  
Ausstellung. Sieben international wichtige künstlerische Positionen von Künstlern, die in Berlin leben und arbeiten.  
**Kunsthalle Rostock, Di bis So, 11 – 18 Uhr**

## Ihre Anregung

Ein Doktorand ist gewöhnlich ein tapferer, oft auf sich allein gestellter Kämpfer. Natürlich hat er Kontakt zu seinem Doktorvater oder seiner Doktormutter. Ansonsten arbeitet er für vier bis sechs Semester, so lange dauert durchschnittlich eine Doktorarbeit, so vor sich hin ... Zwar ist die „Individualpromotion“ in Deutschland noch immer die häufigste Form, um einen Dokortitel zu erlangen, doch wer eine strukturierte Promotionsmöglichkeit anbietet, trifft auf reges Interesse seitens der Doktoranden und hat damit einen klaren Wettbewerbsvorteil, denn Promotionen in Kollegs zu fächerübergreifenden



Forschungsbereichen gibt es mehr und mehr an deutschen Hochschulen.

An der Universitätsmedizin Rostock gibt es seit dem Wintersemester 2011 den strukturierten Promotionsstudiengang „Molekulare Mechanismen Regenerativer Prozesse“. Dieser Studiengang richtet sich an „Life Science“-Hochschulabsolventen mit Master-Abschluss sowie Mediziner, die das 1. Staatsexamen in der Tasche haben. Weitere Voraussetzung: Sie planen eine Promotion, in der medizinische Themen auf molekularer Ebene untersucht werden. Das strukturierte Promotionsstudium ist

ein begleitendes wissenschaftliches Zusatzqualifikationsangebot inklusive eines optimalen Betreuungsangebots. Der Doktorand ist eingebunden in ein übergeordnetes wissenschaftliches Umfeld. Er erlebt interdisziplinären und internationalen Austausch über sein Promotionsthema hinaus, erhält über die fachliche Ebene hinausgehende Hilfe und Kurse auf Gebieten, die im späteren Beruf nützlich sein werden (Buchhaltung, Didaktik, Rhetorik usw.). Bislang nehmen neun Doktoranden aus dem In- und Ausland dieses Angebot wahr. Weitere sind herzlich willkommen.

Prof. Dr. rer. nat. Michael O. Glocker  
Sprecher des strukturierten Promotionsstudienganges  
<http://www.med.uni-rostock.de/index.php?id=811>

## Impressum

**Universitätsmedizin Rostock**  
Postfach 10 08 88, 18055 Rostock  
Telefon: 0381 494-0  
[www.med.uni-rostock.de](http://www.med.uni-rostock.de)

**unimedialog**  
ist das Mitarbeiterblatt der  
Universitätsmedizin Rostock  
2. Jahrgang, Ausgabe 08/2012

**Vi.S.d.P.**  
Professor Dr. Peter Schuff-Werner  
Vorsitzender des Vorstands  
Kontakt: [presse@med.uni-rostock.de](mailto:presse@med.uni-rostock.de)  
Fotos: Universitätsmedizin Rostock, Danny Gohlke